№. 721. Mittwoch, den 3. Oktober. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage am 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger Zeitung



Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den Wirklichen Legations-Rath und bisherigen vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Saint Pierre, zum General-Consul in Bukarest, und den bisherigen Vice-Consul in Cairo, Göring, zum Consul in Jassy; so wie

den Landgerichts-Assessor Hermann Potthof in Düsseldorf zum Landgerichts-Rath in Cleve zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 2. Oktober. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Rom hat daselbst eine geheime Sitzung des Consistoriums stattgefunden.

London, 2. Oktober. „Morning Chronicle" sagt, der Großfürst Michael habe versichert, die russische Regierung werde England niemals durch Handlungen entgegentreten. Die Regierung habe sich unter Reserve geäußert, als sie gefragt worden, wie sie die Zusammenkunft in Warschau ansehen werde. Rußland zeige sichtlich das Bestreben sich England zu nähern.

Lodon, 1. October. (K. Z.) Wie das Reuter'sche Bureau meldet, beklagt die von Seiten Frankreichs an den Marquis de Cadore gerichtete Antwort die Verblendung Piemonts, insofern dieser Staat Waffengewalt anwende, die nur dazu diene, die vorhandenen Uebelstände zu verschlimmern, und dazu führen werde, den Kampf in Italien in einen allgemeinen Krieg zu verwandeln. Das französische Heer werde auf die Stärke von 24,000 Mann gebracht und habe die Aufgabe, das Patrimonium Petri im specielleren Sinne des Wortes zu schützen, welches mit Einschluß von Rom, Civita-Vecchia und Viterbo eine Bevölkerung von 420,000 Seelen in sich begreife. Frankreich werde das Patrimonium Petri gegen einen Angriff Garibaldis oder Piemonts vertheidigen.

Demselben Bureau zufolge hatte Herr Thouvenel während des Aufenthalts des Kaisers der Franzosen in Ajaccio seine Entlassung eingereicht, weil er auf eine wirksamere Unterstützung des Papstes drang. Nach der Rückkehr des Kaisers jedoch und der dem Marquis de Cadore ertheilten Antwort nahm er sein Entlassungs-Gesuch zurück.

Deutschland.

Berlin, 2. October. Aus durchaus bewährter Quelle erfährt die „B.- und H.-Ztg.", daß hier officielle Nachrichten eingetroffen sind, wonach der König von Neapel im Begriff ist, an der Spitze seiner Truppen Gaëta zu verlassen und auf Neapel zu marschiren. Diese Nachricht ist von der Bemerkung begleitet, daß man nicht zweifle, der König werde, wenn er Muth zeige, von der Stadt Besitz nehmen können.(?) Auch die Kreuzzeitung theilt eine ähnliche Nachricht mit, welche aus diplomatischen Kreisen herstammt.

— Gestern wurde in Baden-Baden, wo sich zur Zeit der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen befinden, der Geburtstag der Frau Prinzessin in Gegenwart des großherzoglichen Hofes gefeiert. Der Prinzregent und die Frau Prinzessin von Preußen werden sich schon am 4. nach Koblenz begeben, wo die Königin Victoria mit dem Prinzen-Gemahl und der Prinzessin Alice am 8. auf der Rückreise erwartet werden. Auch dürften der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm sich nach Koblenz begeben.

— Eine Depesche aus Coburg vom heutigen Tage meldet, daß bei der Rückfahrt von einer Jagd die Pferde Sr. Königl. Hoheit des Prinzen-Gemahls von England durchgingen, Se. Königl. Hoheit aus dem Wagen sprangen und sich das Gesicht leicht verletzten.

— Am 28. v. M. verstarb in Potsdam der General v. Drigalski im 73. Lebensjahr am Nervenschlag.

— Der bisherige dänische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron von Brockdorff, hat sich gestern bei den Ministern und den Mitgliedern des diplomatischen Corps verabschiedet und ist heute auf seinen neuen Posten nach Madrid abgereist.

— Die „Aachener Zeitung" berichtet: „Die „Kreuz-Ztg." enthält einen Bericht aus Düren, dem zufolge der Prinz-Regent es auffallend gefunden habe, daß in einem Hause eine deutsche Fahne und nicht auch eine preußische ausgehangen habe. Die Angabe ist, wie wir vernehmen, unbegründet, indem es sich nur von einer belgischen Fahne handeln kann, welche nebst preußischen von dem Hause eines in Düren wohnenden Belgiers wehte."

— Die „Preuß. Ztg." erklärt heute, aus zuverlässiger Quelle erfahren zu haben, „daß über die Vereinbarung der Würzburger Militärconferenz hinsichtlich der Revision der Bundeskriegsverfassung weder am 20. v. M., wie verschiedenen Blättern „vom Main" gemeldet wird, noch überhaupt bis jetzt der hiesigen Regierung Mittheilung gemacht worden ist."

— Der Redacteur des „Deutschen Botschafters" hatte ein Protokoll des Stadtgerichts zu Breslau, welches die verantwortliche Vernehmung des Grafen Saurma-Jeltsch in der wider ihn eingeleiteten Untersuchung wegen der bekannten Beleidigung jüdischer Rittergutsbesitzer enthielt, abgedruckt und wurde wegen Veröffentlichung eines Schriftstücks aus einem noch nicht beendigten Criminalprozesse unter Anklage gestellt. Trotzdem der Angeklagte einwendete, daß ein solcher Prozeß erst mit der Erhebung der Anklage beginne, wurde er zu 7 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— Der officiöse Correspondent der „Elb. Ztg." schreibt von hier: In mehreren Blättern wird vorausgesetzt, daß die preußische Regierung hinsichts der Fahrt des preußischen Avisoschiffes „Loreley" von Gaëta nach Messina sich öffentlich ausspreche. Wir möchten sehr bezweifeln, daß die Regierung sich zu einem solchen Schritte veranlaßt sehen werde, da sie in der Beurtheilung der ganzen Sache entschieden von jener in den betreffenden Blättern abweicht. Graf Perponcher ist bis zu dieser Stunde bei Franz II. als Vertreter Preußens beglaubigt, und handelte, nach hiesiger Auffassung, nicht gegen seine Befugniß, wenn er diesem König, bei Gelegenheit der Fahrt der „Loreley" in preußischen Interessen nach Messina, eine Gefälligkeit, um die er von demselben angegangen ward, erwies. Würde Preußen die Rechtmäßigkeit des Königs Franz II. nicht mehr anerkennen, so würde Graf Perponcher selbstverständlich von dem Hofe desselben abberufen worden sein. Uebrigens hat es sich bei der Fahrt der „Loreley" nach Messina, wie wir hören, um eine preußische Angelegenheit zwischen dem Grafen Perponcher und dem diesseitigen Consul in Messina hauptsächlich gehandelt. Das Verhalten des Grafen Perponcher wird in den hiesigen hervorragenden Kreisen als correct bezeichnet. (Wir kommen auf diese Angelegenheit noch einmal zurück.)

— Die „Kreuzzeitung" schreibt in derselben Angelegenheit: „Was die liberale Presse über den Königl. preußischen Gesandten in Neapel (jetzt in Gaëta) und den Capitän des preußischen Dampfaviso „Loreley" gelegentlich der Sendung dieses Schiffes von Gaëta nach Messina urtheilt, entspricht ganz der Unbilligkeit, mit welcher diese Zeitungen über Alles, was Königthum und Loyalität betrifft, absprechen. Factisch ist, daß der Gesandte Graf Perponcher Instructionen über Geschäftsangelegenheiten dem preußischen Consul in Messina durch die „Loreley" hat überbringen lassen, und daß, nach hier eingegangenen Nachrichten, bis jetzt in keiner Weise feststeht, ob der Capitän des Schiffes überhaupt einen Auftrag und welchen von der neapolitanischen Regierung übernommen und ausgeführt hat. Wenn nun aber der Capitän, und zwar auf Veranlassung des Gesandten, auch wirklich einen Befehl oder sonst eine Botschaft (die Citadelle Messina solle sich nicht übergeben) von König Franz nach Messina überbracht, so kann dies weder dem Gesandten noch dem Capitän zu irgend welchem Vorwurf gereichen. Graf Perponcher ist bei dem Könige von Neapel accreditirt und Jedermann wird zugeben müssen, daß es für einen Gesandten mindestens unschicklich wäre, dem Souverän gegenüber, bei welchem er accreditirt ist, das Nachsuchen einer solchen Gefälligkeit abzulehnen. Will man aber in solcher Ausführung eines Auftrages eine Intervention Preußens finden, so ist das ganz absurd; denn einmal ist Garibaldi keine anerkannte Macht, welcher gegenüber Neutralität zu beobachten wäre, und dann lassen sich die Einmischungen zu Hunderten herzählen, die von Seiten einzelner Regierungen, wie von Privat personen zu Gunsten Garibaldi's stattgefunden haben."

Stettin, 1. October. Dem Kaufmann Hrn. Fr. G. Kanngießer ist heute von den Vorstehern der Kaufmannschaft zur Feier seines 50jährigen Jubiläums als Mitglied der hiesigen Kaufmannschaft ein silberner Pokal überreicht worden.

Marburg, 28. Sept. (Nat.-Ztg.) So eben ist hier die wichtige Wahl der großen Grundeigenthümer des Landes beendet. Dieselben hatten nach der neuen Verfassung 16 Abgeordnete aus ihrer Mitte zur zweiten Kammer zu erwählen. Von 93 Berechtigten waren 67 erschienen; davon haben 54 mit Rechtsverwahrung, sowohl hinsichtlich des Wahlgesetzes vom 5. April 1849 als der Verfassungsurkunde vom 5. Januar 1831, gewählt. Unter den Uebrigen können noch Einige als Anhänger der Verfassung von 1831 betrachtet werden; allein sie scheinen Bedenken getragen zu haben, sich dem Proteste der Mehrheit anzuschließen, weil dieser ausdrücklich des Wahlgesetzes von 1849 gedenkt, das, bekanntlich, obwohl größten Theils ohne Grund, in den Ruf einer gewissen demokratischen Färbung gekommen ist. Die Gewählten sind ohne Ausnahme Anhänger der Verfassung von 1831.

Düren, 29. Sept. Der hiesige „Anzeiger" sagt über die bekannte Fahnengeschichte: Ob der Prinz-Regent bloß nach dem Namen des Hausbewohners sich erkundigt, oder dem Gendarmen einen weitern Auftrag ertheilt hat, können wir nicht verbürgen, nur so viel steht fest, daß das betreffende Haus mit drei Fahnen, einer preußischen, einer belgischen — der Bewohner ist ein Belgier — und einer in den Stadtfarben decorirt gewesen ist. Eine deutsche Fahne war nirgends aufgesteckt.

— Aus Wien, 30. Sept., wird der „B.- u. H.-Z." mit-

Die Savoyarden sonst und jetzt.

Seitdem die große Nation von Anno 122 vor Christi Geburt sich Savoyen, das damalige Allobrogien, annexirte, war von diesem gesegneten Lande wohl nicht mehr so viel die Rede, als im letzt verflossenen Frühjahr. Und wahrlich, unsere Zeitgenossen haben hierin eben so wenig Unrecht gehabt, als die des Q. Fabius Maximus, Allobrogicus genannt, welcher das Volk nicht bloß durch Zeitungsartikel, sondern durch Elephanten erschreckt und erobert haben soll. Denn das Ländchen ist ein gar nicht zu verachtender Bissen, liefert Vieh in Menge, Ochsen, Esel, Maulesel, Milch, Butter, Käse, Honig, vor Allem aber eine Menge kräftiger Ammen, welche die junge Bürgerschaft einer benachbarten Republik Jahr aus Jahr ein mit ihrer Gebirgsmilch nähren, kräftigen und erziehen. Darum, um sich nämlich eines solchen Gutes zu bemächtigen, mag auch damals schon ein gewisser Petetinus Gloriosus Broschüren geschrieben haben, natürlich in lateinischer Sprache, welche zum Glück für die reine Classicität nicht erhalten worden sind, in welchen Broschüren derselbe dem römischen Senate zu beweisen suchte, daß das Ländchen eigentlich einen Theil der römischen Republik ausmache, da es vom cisalpinischen Gallien durch nichts getrennt sei, als durch einige, freilich hohe und schneebedeckte Berge, die Grenze der Republik aber offenbar von der Natur selbst durch den See Leman und den Rhodanus bezeichnet sei.

Ehe wir indessen den Leser von den weiteren Schicksalen dieses annexirten und zu annexirenden Völkchens unterrichten, erlauben wir uns, ihm kurz die geographischen Verhältnisse des Landes in's Gedächtniß zurückzurufen. Im Norden umfaßt der schon genannte See Leman halbmondförmig das Land; ihm entströmt, gen Süden ziehend und Savoyen westlich von Gallien trennend, der Rhodanus; endlich im Osten zieht sich zuerst südlich, dann westlich jene hohe, schon von Petetinus Gloriosus erwähnte Gebirgskette, welche eben so wenig im Stande war, das Volk vor dem Joche der einen großen Nation zu schützen, wie der Rhodanus vor dem der andern. Das Land ist durchaus gebirgig. Vom Leman an, um den die niedrigeren Berge im Halbkreise sich lagern, ziehen sich die Gebirgszüge in immer höheren Lagen bis zu jenen Gipfeln hinauf, welche auf ihren breiten Schultern den Himmel zu tragen scheinen. Wilde Thäler graben sich tief in die Bergzüge hinein, von deren höchsten Häuptern die Gletscher sich in's Thal herabziehen und da jene Gewässer bilden, welche in ihrem unordentlichen Sturze bald mitten in der Wüste saftige Wiesen hinzaubern, bald weithin die Länder mit Gerölle und Schlamm überdecken. Die Einwohnerschaft dieser zerrissenen Gebiete spricht drei verschiedene Sprachen. Das in den Städten lebende Volk spricht „le beau langage" von Lutezia, natürlich so gut es die Leute eben verstehen; das Landvolk spricht savoyardisch, eine Sprache, welche außer ihnen niemand sich anzueignen vermag; endlich das die höchsten Gebirge bewohnende Völkchen gibt nur einen Pfiff von sich, der besonders dazu dient, die Gefährten vor den übrigen Klassen der Einwohnerschaft zu warnen; das Nähere hierüber siehe unter dem Artikel „Murmelthier" in Tschudis Thierleben der Alpenwelt, woselbst auch der Artikel über den Alpenhasen nachzulesen, welcher wunderbare, so zu sagen menschenähnliche Hase je nach Umständen Pelz und Farbe wechselt.

Das Land Savoyen wird von Fremden nur selten zu längerem Aufenthalte gewählt, denn außer seinen, freilich gewaltigen Naturschönheiten bietet es des Anziehenden nur wenig dar. Seit der Revolution, d. h. seit dem Schlusse des vorigen Jahrhunderts, kommt aber noch das dazu, daß das Land, ein Spielball der Diplomaten, bald unter dem Drucke dieses, bald unter dem eines andern Despoten seufzte. Hinter einander mußte das Volk rufen: es lebe die Republik! es lebe der erste Consul! es lebe der Kaiser! es lebe der König! und gerade jetzt, in diesem Augenblick, schreit es von neuem: der Kaiser hoch! Unter solchen Umständen thut man am besten, das Land nur zu durchstreifen, allenfalls von Genf aus, von wo die Hauptstraßen sich überschauen lassen und man gleichsam im Mittelpunkt des Halbkreises steht.

Die eine dieser Straßen führt von Genf in nordöstlicher Richtung über den See, oder an dessen südlichem Ufer hin, bis an die Stelle, wo, Vevay gegenüber, die scharfe Zacke des Dent d'Oche steil in die Wolken steigt und mit ihrer schwarzen Masse die sonst so leuchtend bläulichen Gewässer mit tiefem Schatten überdeckt. Diese ganze Küste ist die des in den letzten Zeiten so oft genannten Chablais. Hier liegen die nicht unbedeutenden Städtchen, Thonon, Evian und an der Ostgrenze St. Gingolph, halb schweizerisch, halb savoyisch. Die zweite Straße führt von Genf südöstlich zwischen den das Lemanbecken umschließenden Bergen des Voirrons, des Mole, das Salève hindurch, immer dem Lauf der Arve aufwärts folgend, von dem freundlichen Seespiegel an zu immer engeren, steileren, wilderen Thälern sich erhebend, bis sie im Chamounythal, in welches von Scheitel und Schultern des Montblanc die Gletscher niedersteigen, in einsamen, gefährlichen, oft todbringenden Fußsteigen sich verliert. Die dritte Straße endlich verbindet die Hauptstädte des Landes, Annecy, Aix, Chambery, unter einander und mit Genf, und führt bis an den Fuß des Mont Cenis und über denselben ins Land Italien.

Seit jenen frühen Tagen, da Q. Fabius Maximus die Gebiete zwischen Rhone, Leman und Alpen für die römische Republik gewonnen, ist schon mancher Eroberer über dieses Joch nach Italien gezogen, Deutsche wie Franzosen, Hannibal und Karl der Große, um die Italiener die Zeche dessen bezahlen zu lassen, was der römische Senat seiner Zeit eingebrockt hatte. Wer aber erinnerte sich nicht des Kriegszuges vom vorigen Jahre? Von Culoz, einem französischen Grenzorte an der Rhone, führt nun die Eisenbahn in wenigen Stunden bis an den Fuß des Mont Cenis. Da zogen die Franzosen hinüber, Fußvolk, Reiter, Geschütz, alles fröhlich, jubelnd, siegesmuthig, denn siegesgewiß. Ging nicht einer der jungen Offiziere, die da hinüberfuhren, in seinem Uebermuthe so weit, zuvor einen Eisenbahnunfall „genießen" zu wollen, ehe man sich den, wie man zum voraus annahm, halb stumpfen Klauen des kaiserlichen Doppeladlers entgegenstellte? Die tapferen österreichischen Truppen wurden während dem in den überschwemmten Reisfeldern dahin und dorthin geführt, Garibaldi, als nicht commentmäßiger General, verachtet, und troß aller Warnung hinter dem Rücken des Heeres hereingelassen, und — Nun, die Folgen sind bekannt, so weit sie sich bis jetzt abgespielt haben, den andern mag man indessen mit Schrecken oder Vergnügen bis auf weiteres entgegensehen. Es versteht sich von selbst, daß hier nicht diesem oder jenem Schuld gegeben werden soll, sondern nur gesehen und beklagt, was viele vor mir gesehen und beklagt. (Schluß folgt.)

getheilt: Dem auswärtigen Ministerium ist aus Rom die Mittheilung zugegangen, daß der Kaiser Napoleon den heiligen Vater für den — übrigens ausdrücklich als höchst unerwünscht bezeichneten — Fall, wo er Rom zu verlassen entschlossen sein sollte, jetzt in förmlicher Weise die Gastfreundschaft Frankreichs angeboten, gleichzeitig aber ohne viel Umschweife zu verstehen gegeben hat, daß er, „im Interesse der Unabhängigkeit des Papstthums," sich genöthigt sehen würde, der Wahl jedes anderen Asyls außerhalb des Kirchenstaats einen entschiedenen Widerspruch entgegenzusetzen.

Wien, 29. September. In hiesigen militärischen Kreisen wird versichert, daß mit dem Ober-Commando der italienischen Armee der Erzherzog Albrecht betraut und ihm als Adlatus und Chef des Generalstabs der operirenden Armee der Feldzeugmeister Ritter von Benedek beigegeben werden solle.

— Der „D. A. Z." schreibt man von hier: „Die Einberufung der Urlauber stößt schon auf bedenkliche Hindernisse, und ihre Durchführung scheint, besonders aber in Ungarn, eine ungemein schwierige zu werden, indem der größte Theil [?] der Urlauber sich derselben entzieht. So haben sich z. B. jene vom Regiment Erzherzog Franz Karl zumeist in den bekannten Bakonyer-Wald geflüchtet; ein zu ihrer Einbringung abgeschicktes Jäger-Bataillon hat es bisher noch nicht versucht, in das Dickicht dieses berüchtigten Urwaldes einzudringen. Aehnliches hat auch in Fünfkirchen und noch anderen Gegenden Statt gefunden, wo die unabsehbaren Puszten die Stelle der Wälder ersetzen. Die vollständige Completirung dieser Regimenter erscheint unter diesen Umständen kaum zu bewerkstelligen.

— In Görz wurden, wie die „Triester Ztg." vernimmt, dieser Tage mehrere Verhaftungen vorgenommen, zu denen in sehr beklagenswerther Ausdehnung verübte unsittliche Vergehen den Anlaß gegeben haben sollen.

Pesth, 28. Sept. Aus Temesvar wird dem Pesther „Lloyd" gemeldet: „Pesty, Redacteur des Delejtü und Secretär der Handels-Kammer, fünf Advocaten, mehrere Industrielle und Grundbesitzer sind verhaftet und unter Escorte nach Josephstadt abgeführt worden."

England.

London, 30. September. Der „Observer" bringt einen Leitartikel, in welchem er den gepanzerten Schiffen, den ironplated vessels, von denen jetzt erst vier in England im Bau begriffen seien, das Wort redet. Ehe diese vier fertig seien, werde Frankreich seine zehn durch ein Eisengewand geschützten Fregatten haben. Die größten Autoritäten im Fache des Seewesens seien darüber einig, daß, wo es den Seekrieg gelte, die Tage der hölzernen Schiffe gezählt seien, und daß aller Wahrscheinlichkeit nach Seeschlachten hinfort nicht durch Linienschiffe gewonnen, sondern durch das Manövriren und die Angriffe eisengepanzerter und mit schweren gezogenen Geschützen armirter Fregatten und Kanonenboote entschieden werden würden.

Frankreich.

Paris, 30. Sep. Die Capitulation Anconas, in Folge welcher Lamoricière Kriegsgefangener Fantis geworden ist, erregt hier ein unbehagliches, sauersüßes Gefühl. Man gönnt es schon Lamoricière, daß er besiegt ist; doch fühlen sich namentlich die militärischen Kreise unangenehm dadurch berührt, daß der berühmte afrikanische General nicht länger und glänzender widerstand. Als bezeichnend für die ungemeine Aufregung, in der er sich in der letzten Zeit befunden haben muß, mag nachstehende Aeußerung dienen: „Mon armée n'a pas été vaincue", sagte er zu den Consuln der verschiedenen Mächte in Ancona, „elle a été assassinée!" Der officielle Bericht, den er über die Schlacht von Castelfidardo nach Rom schickte, ist in die Hände der Piemontesen gefallen. Auch hat man verschiedene Papiere aufgefunden, welche auf geheime Beziehungen Lamoricières mit französischen Legitimisten und selbst mit Rothen hinweisen. Eine Andeutung hierüber ist in der officiösen Presse noch nicht erschienen. — Das Gerücht geht aufs Neue, daß der Papst, trotz der Verstärkung der französischen Garnison, Rom verlassen wolle. Die Fassung der heutigen Moniteur-Note ist nicht ganz geeignet, dem Papste allen und jeden Aufschluß über die letzten Grenzen der französischen Action zu geben. Dafür freilich wird man in Turin auch nicht über Alles vollständig aufgeklärt sein, vorausgesetzt, daß man aus der Note die einzige Aufklärung zu entnehmen hat. — Marschall Pelissier hat sich bereits in der letzten Geheimraths-Sitzung mit großer Energie zu Gunsten des Papstes ausgesprochen und um den Oberbefehl über das Occupations-Corps nachgesucht. Der Kaiser hätte ihm denselben auch für den Fall zugesagt, daß abermals Verstärkungen nach Rom geschickt würden. Man will daraus schließen, daß das römische Armee-Corps wohl noch auf 50,000 Mann gebracht werden soll. Auch Marschall Vaillant bewirbt sich eifrig um dasselbe Obercommando. Daß die Franzosen übrigens auch nach der Abreise des Papstes in Rom bleiben, sieht man heute als ausgemacht an. Man hat aus den Garibaldischen Drohungen Veranlassung genommen, die Behauptung des Quirinals zu einer Ehrensache für Armee und Nation zu machen.

— Gestern befanden sich die Piemontesen nur noch $1^1/_4$ Stunde von Rom, heute sind dieselben, dem „Pays" zufolge, aber noch 8 Stunden von Rom entfernt, und keineswegs dem Weichbilde der Stadt Rom so nahe, wie man gemeldet hatte. — Garibaldi dient jetzt der hiesigen Presse als Zielscheibe. Heute fällt Granier de Cassagnac im „Pays" über ihn her. Er kündigt ihm seinen nahen Untergang an. Sein Ruhm und seine Macht — meint er — werde gerade drei Monate gedauert haben.

— Morgen tritt der neue Tarif für Eisen- und Stahlwaaren britischen Ursprungs und britischer Fabrication in Kraft.

Italien.

Genua, 28. Sept. (A. A. Z.) Der Bischof von Sorrento wurde in das Gefängniß della Concordia gebracht. Ein Decret des Dictators legt auf das Vermögen der Bischöfe Beschlag. Die geistlichen Orden sind aufgehoben. Die Bischöfe erhalten Staatspensionen.

Mailand, 30. Sept. Die heutige „Perseveranza" meldet aus Messina vom 24. d. Mts.: „Die neapolitanische Besatzung der Citadelle bombardirte öfter die Stadt; die sicilianischen und neapolitanischen Vorposten bekriegen sich fortwährend; etwa 13 Offiziere und viele Artilleristen sind auf französischen Dampfern angelangt, um die Besatzung zu verstärken und zu ermuthigen; dieselbe soll bei 5000 Mann stark sein. Garibaldi ließ der Besatzung zehn Tage Bedenkzeit, zu seinem Heere zu stoßen oder als Feinde Italiens behandelt zu werden."

Der „Perseveranza" wird aus Neapel vom 25. Sept. gemeldet: „Hier herrscht große Bestürzung und Verwirrung. Garibaldi sei in den schwierigen Verhältnissen nicht gewachsen; tausende von Unterschriften bitten den König von Sardinien, das Land zu occupiren. Die Piemontesen stehen drei Stunden von der neapolitanischen Grenze. Cialdini ließ Garibaldi anzeigen, daß er die Grenzen passiren wolle, worauf derselbe ihm (Cialdini) antwortete, daß er von Garibaldi erwartet werde."

— Die Adresse, welche die Deputation der Notabeln von Neapel an den König Victor Emanuel an der Grenze des neapolitanischen Gebiets überreichen wird, lautet:

Sire! Sie sind unser König. Wir alle haben Sie gewählt in unseren geheimen Versammlungen; wir haben Sie begrüßt auf unseren öffentlichen Plätzen; wir haben Sie ausgerufen bei unseren bewaffneten Erhebungen. Und der Dictator Giuseppe Garibaldi, dessen gerader Sinn seinem Muthe, dessen Muth seinem Glücke gleichkommt, zog in Neapel ein, und sein erstes Wort war: „Victor Emanuel und dessen Nachkommen sind eure Könige und die Könige von Italien!" Sire! Warum sollen wir die letzten von den Italienern sein, um Sie im Herzen des Landes festlich zu empfangen? Warum sollen wir zuletzt uns der Segnungen einer Regierung erfreuen, bei der die Grundsätze der Freiheit, der Ordnung, des Fortschrittes und der Entwickelung, die in Ihrem Namen vereinigt sind, die Regel und die Bürgschaft für die politische Leitung des Staates sind? Sire! Kommen Sie! Wir Neapolitaner wünschen, daß Sie zur Bestätigung der italienischen Einheit kommen; daß Sie kommen, um Frieden und Ruhe im Königreiche herzusteilen. Wir wünschen, daß jene Tapferen, die Sie und Italien bei Palestro und San Martino vertheidigt haben, sich mit den tapfern jungen Leuten umarmen, welche als kleines Häuflein bei Marsala landeten und mit Hilfe der Bevölkerungen die treuesten und nicht minder schönen Provinzen Ihres Reiches befreiten, damit wir alle, durch Ihre Weisheit gelenkt, hier mit Ihres Armes Stärke, mit der Kriegserfahrenheit Ihrer Generale, so wie der Kühnheit und dem Genie Ihres Garibaldi von hier ausziehen, um zu stürzen, was noch als Feind Italiens dasteht, und so dem Werke der Wiedergeburt die Krone aufzusetzen.

Diese Adresse ward an der Börse und in den besseren Häusern Neapels in kurzer Zeit mit Unterschriften bedeckt. Uebrigens glaubt „Il Nazionale" zu wissen, daß auch Garibaldi einen Brief voll Anhänglichkeit und Ehrerbietung an den König Victor Emanuel gerichtet habe. Mazzini hat in der „Iride" vom 24. Sept. ein neues Manif.st erlassen, das die Ueberschrift führt: „Weder Apostaten noch Nebellen." Mazzini ist so frei, zu erklären, „nicht daß die Republik die beste Regierungsform sei, aber doch, daß die 25 Millionen Italiener Herren in ihrem Lande sein müssen"; zu erklären, „daß zwischen dem Programme Cavours und dem Garibaldis letzteres ihm besser gefalle, daß es ohne Rom und Venedig kein Italien gäbe, daß aber Rom und Venedig Sclaven des Auslandes bleiben werden, wenn der Aufstand und der Krieg der Freiwilligen ihnen nicht die Freiheit erringen". Mazzini spricht sich gegen die Einverleibungen in Piemont aus; Piemont soll in Italien aufgehen und Italien in Rom, welches Italiens Herz sei. Dieser Wuthschrei scheint jedoch auf Garibaldi ernüchternd gewirkt zu haben; denn als an demselben Tage, wo Mazzini seine Tiraden losgelassen, der Gemeinderath von Neapel nach Caserta zum Dictator eilte und ihn beschwor, den heillosen Katastrophen, die das Land bedrohten, vorzubauen, sprach Garibaldi sich sehr herzlich und entschieden monarchistisch aus. An Kampf wird es im Turiner Parlamente jedoch nicht fehlen, da die „Unita Italiana" folgenden Aufruf an die Nation erlassen hat:

Petitionen, Petitionen ans Parlament! Einheit Italiens! Aufhören der Willkür-Intervention in Rom! Anschluß an Garibaldis Programm! Das ist die Parole, mit der die Partei der That das Land in Bewegung zu setzen den Versuch machen will.

Wenn es wahr ist, was der „Independance Belge" aus Turin geschrieben wird, nämlich daß alle liberalen Fractionen des sardinischen Parlamentes — Ratazzi und dessen Freunde voran — sich einmüthig beeifern werden, Cavour ein glänzendes Vertrauens-Votum zu geben, wenn es ferner wahr ist, daß die besseren Klassen in Neapel und Sicilien gegen Bertani und Crispi entschieden gestimmt sind, so kann es nicht fehlen, daß Garibaldi sich der Majorität seiner Landsleute fügt und der unselige Zwiespalt, den Mazzini und Genossen zu einem unheilbaren machen möchten, zum Heile des Ganzen ausgeglichen wird.

— Das „Journal des Debats" hat Briefe aus Neapel, 25. September, worin es heißt, Garibaldi habe den Plan, auf Rom zu marschiren, vollständig aufgegeben; Capua mache ihm genug Arbeit; seine Verluste vor diesem Platze betrügen bereits 1200 Mann und an Artilleristen sei vollständiger Mangel, um ein regelrechtes Bombardement zu bewirken. Die Verlegenheiten der Garibaldianer erregen in Neapel die peinlichsten Befürchtungen. Dem „Journal des Debats" zufolge, wurde in Cajazzo unter Anderen die ganze Bologneser-Compagnie nach furchtbarer Gegenwehr vernichtet. Bei Beginn des Kampfes hatten die Königlichen vier Gefangene, die nicht „es lebe der König!" rufen wollten, niedergeschossen. Die Brüder des Königs, Don Luigi und Don Alphonso, waren bei dem Gemetzel in Cajazzo zugegen. Das Hauptquartier der Garibaldianer ist jetzt in Madaloni bei Caserta, wo 12,000 Mann unter Medici nnd Milwitz stehen und wohin am 24. Nachmittags neue Verstärkungen von Neapel gingen.

— General Lamoricière wird zum 4. October als Kriegsgefangener in Turin erwartet. Das Portefeuille Lamoricières ist laut einer Bologneser Depesche vom 30. September dem General Fanti in die Hände gefallen; dasselbe enthält dem Vernehmen nach die unumstößlichsten Beweise der vielen Intriguen, welche Lamoricière mit der legitimistischen sowohl, wie mit der rothen Partei gegen die Regierung des Kaisers Napoleon geschmiedet hat. Es scheint, daß Lamoricière sich für diesen Dienst bei Wachenhusen zu bedanken hat; dieser wenigstens rühmt sich, den Kurier vermocht zu haben, noch den Versuch zu wagen, nach Ancona zu gelangen. Der Kurier fiel Fanti in die Hände und mit ihm die ganze offizielle Correspondenz Lamoricières.

— Nach einem Briefe von Herrn Hans Wachenhusen ist derselbe nach dreitägiger Kriegsgefangenschaft vom General Fanti wieder in Freiheit gesetzt worden und nach dem Bombardement von Spoleto, dem er beigewohnt, nach Rom gegangen. Fanti hat ihn mit der größten Liebenswürdigkeit behandelt.

— Nach den neuesten Nachrichten haben die Forts Pescara (in den Abruzzen), Agosta und Sicili (auf Sicilien), die noch königliche Besatzungen hatten, capitulirt. Die Citadelle von Messina dagegen, deren Besatzung gleichfalls auf dem Punkte stand, zu capituliren, bedroht in Folge der Intervention des Commandanten der preußischen „Loreley" wiederum die Stadt.

— Die „Triester Zeitung" meldet: „Garibaldi hat eine Leibwache von 32 Lanciers, unter welchen sich drei quittirte österreichische Offiziere befinden, dieselben, welche vor ungefähr zwei Monaten zuerst in Rom bei Lamoricière, dann hier bei den Generalen Siegrist und Mechel Offiziersstellen angesucht hatten und diese Plätze besetzt fanden. Neben anderen Persönlichkeiten befinden sich im Generalstabe des Dictators ein Graf Teleky und ein Baron Niary."

Rom, 19. Sept. Gestern kam hier wieder General de Goyon an und begab sich unmittelbar danach zum heiligen Vater und zum Cardinal-Staatssecretär Antonelli. Das Benehmen des heiligen Vaters gegen den General soll, wie mir von competenter Seite versichert wird, würdig und gemessen, oder vielmehr ernst, sehr ernst gewesen sein. „Il Vostro Imperatore Ci tradisce; e Voi, Sign. Generale, che cosa siete venuto a fare? perchè questo accrescimento di guarnigione francese?" Zu Deutsch: „Euer Kaiser verräth uns, und Sie, Herr General, wozu sind Sie gekommen? und warum dieser Zuwachs französischer Garnison?" Das sind, wie mir von eben derselben Seite mitgetheilt wird, genau die Worte Sr. Heiligkeit. Gleichzeitig mit de Goyon landeten in Civita-Vecchia 800 französische Soldaten mit zwei Batterien gezogener Kanonen. (A. A. Z.)

Rußland.

Warschau, 28. Septbr. (Schl. Z.) Die Vorbereitungen für die Zusammenkunft der Monarchen werden im großartigsten Maßstabe getroffen, und zwar nicht blos in Warschau, sondern auch in Skierniewice, wo der Kaiser eine große Jagd für seine Gäste veranstalten wird. Die bloße Renovation des dortigen Lustschlosses kostet 30,000 S.-R. — Wie es heißt, wird der Kaiser die Reise von St. Petersburg bis hierher auf der Eisenbahn machen, die mit Ausnahme der Brücken fast ganz vollendet ist. — Die feierliche Eröffnung der Eisenbahn von St. Petersburg nach Wilno und von Bialystock nach Warschau erfolgt im Laufe des nächsten Monats. Die Linie von Kowno nach der preußischen Grenze soll ebenfalls im nächsten Monat fertig werden. Die Arbeiten auf der Linie Lowicz-Bromberg werden jetzt mit großem Eifer betrieben und ist die Vollendung dieser Bahn noch vor Ende 1862 zu erwarten.

Aus dem Königreich Polen, 27. Sept. (Pos. Ztg.) Hier umlaufenden Nachrichten zufolge sollen in einigen Gegenden Rußlands wegen Verzögerung der Proklamation der Bauernfreiheit mehrfache Reibungen vorgekommen sein, doch steht bei dem Vertrauen des Volkes auf seinen Kaiser kaum zu erwarten, daß dergleichen Regungen irgendwie von ernstern Folgen sein dürften. — Aus den Ostseeprovinzen sind neuerdings wieder Petitionen um Verleihung einer angemessenen Constitution eingegangen, und da der Kaiser bereits früher derartige Concessionen jenen Provinzen machte, so hat er eine Commission zusammengesetzt, welche mit dem Entwurfe einer Constitution beauftragt ist. Diese Verfassung soll auf angemessen freien und breiten Grundlagen basirt und in einem Paragraphen derselben besonders angeordnet sein, daß in eine zu bildende Kammer niemals wirkliche Staatsbeamte, sondern stets nur gänzlich unabhängige Männer gewählt werden dürfen. Wenn sich dies bestätigt, so hätten jene Provinzen einen ziemlichen Schritt vorwärts gethan und ein neues Blatt in Rußlands Geschichte würde sich öffnen.

Türkei.

— Laut Nachrichten aus Beyrut vom 21. Septbr. hat Fuad Pascha nach Beyrut die Drusen-Häuptiinge berufen, damit sie Rechenschaft über ihr Verfahren ablegen. Da die Mehrzahl sich geweigert hat, vor Fuad Pascha zu erscheinen, versichert man, daß eine Expedition, aus Franzosen und Türken bestehend, nach Deïr-el-Kamar marschiren werde.

Griechenland.

Aus Wien, 27. Sept., wird der „Frankf. Postz." geschrieben: „Die neuesten Nachrichten aus Athen lassen die Stimmungen und Zustände in einem noch düsteren Lichte erscheinen. Nicht nur, daß die Aufregung unter der griechischen Bevölkerung der europäischen Türkei und namentlich der Grenzprovinzen des Königreichs Griechenland noch immer im Zunehmen begriffen ist, es treten auch Symptome hervor, daß eine mächtige Partei in diesem Königreich Griechenland Anstalten trifft, die Regierung zu einer offenkundigen Parteinahme für jene Bewegung zu drängen. Eine erste Concession, welche die Regierung gemacht, das Versprechen, die Armee auf die für das kleine Land unverhältnißmäßige Höhe von 50,000 Mann bringen zu wollen, läßt das Schlimmste besorgen, zumal die Offiziere in ihrer Mehrzahl schon jetzt als entschieden unzuverlässig gelten."

Danzig, den 3 October.

** Wie wir hören, ist in der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten beschlossen worden, Hrn. Consistorialrath Dr. Bresler, der zur bevorstehenden 50jährigen Jubelfeier der Universität nach Berlin reist, zu ersuchen, der Universität die Glückwünsche der Stadt Danzig zu überbringen.

* Die Königl. Provinzial-Kunst- und Gewerkschule hier, unter der Direction des Herrn Professor Schultz, beginnt den neuen Lehrgang des Wintersemesters am 16. October c. Die vorzüglichen Resultate, welche diese Anstalt erzielt, und die Liberalität, mit welcher die unbemittelten Gewerbetreibenden berücksichtigt werden, da diese gegen einen halbjährigen Beitrag von nur 15 Sgr. von den Unterrichtsgebühren befreit sind, müssen die Genannten unaufgefordert veranlassen, ihre Aufnahme in das Institut nachzusuchen.

** **Stadtverordneten-Versammlung**, Dienstag, 2. October. Nachdem der Vorsitzende, Herr Walter, angezeigt, daß Herr Jebens heute in geheimer Sitzung einen Antrag zu stellen wünsche, wurden nacheinander mehrere Gegenstände von weniger allgemeinem Interesse und ohne Debatte erledigt. Wir erwähnen davon folgende: Die Baudeputation zeigt an, daß die Baggerung der Mottlau aus den schon früher angeführten Gründen (große Frequenz) bis zum nächsten Frühjahr ausgesetzt werden soll. — Die Herren Haußmann, Weinberg und Klawitter werden zu Commissarien zur Berathung über die Controle der Planken- und Theerhofgefälle gewählt. — Ein Antrag des Hrn. Forstmeister Wagner, dem Magistrat zu empfehlen, daß er noch in diesem Herbst eine Forstbereisung von Hela veranstalte, an welcher die Mitglieder der Versammlung, insbesondere die der Baudeputation, Theil nehmen möchten, und zu dieser Reise die Mittel zu bewilligen, findet Unterstützung und wird angenommen. Die Versammlung erkennt es als sehr wünschenswerth an, daß die Verhältnisse von Hela, welche den Mitgliedern der Versammlung bisher vollständig unbekannt geblieben, denselben aus eigener Anschauung bekannt würden. Der Magistrat wird aufgefordert, so schnell als möglich die Anstalten zu einer solchen Forstreise zu treffen. — Ein Gesuch des Directors Renz, ihm für den nächsten Dominik, zu welchem er Danzig besuchen werde, den Aufbau eines Circus ausnahmsweise noch einmal auf dem Holzmarkte zu gestatten, wird abgelehnt. Die Versammlung motivirt die Ablehnung durch einen früher gefaßten bestimmten Beschluß, daß künftig wegen der Feuergefährlichkeit ein Circus nicht auf dem Holzmarkt, sondern auf dem Heumarkt erbaut werden solle.

An Geld werden bewilligt: 1505 Thlr. zur Remuneration der Hilfslehrer an der Johannisschule, 100 Thlr. über den Etat zur Unterhaltung der Scheffelmaße, 600 Thlr. über den Bau-Etat für Unterhaltung der Communalgebäude, letztere Summe jedoch nach dem Antrage der Kämmereideputation mit der Maßgabe, daß künftighin eine solche Forderung über den Etat nicht vorkommen möge. — Ein Concessionsgesuch von Mianowsky um Errichtung eines Wohnungs- und Vermiethungs-Büreaus wird genehmigt. — Ferner wird eine Rückäußerung des Herrn Polizeipräsidenten in Betreff der sächlichen Ausgaben für die hiesige Polizeiverwaltung und der bei derselben empfohlenen Sparsamkeit verlesen. Das Schreiben führt aus, wie sich jetzt noch nicht übersehen lasse, ob der Etat von ca. 2700 Thlrn. in Zukunft werde überschritten werden müssen oder nicht. Es sei bisher stets in jeder Beziehung bei den sächlichen Ausgaben mit der größten Sparsamkeit verfahren. Für Inventarienstücke sei nur eine sehr geringe Summe verwandt, bei dem Polizeigerichtshause nur die allernothwendigsten Reparaturen vorgenommen worden. Bei der Vermehrung der Dienstgeschäfte, welche auch die Vermehrung des Beamtenpersonals zur Folge gehabt habe, wäre eine Einschränkung in den Ausgaben für Schreibmaterialien, Drucksachen ꝛc. gegen früher unmöglich. Der Herr Präsident verweist schließlich auf die sächlichen Ausgaben der Polizeiverwaltung in Königsberg ꝛc., welche dort bedeutender seien als hier.

Schließlich kam die Angelegenheit, betreffend den Jahresbericht des Magistrats, zur Verhandlung. Die Königl. Regierung hat sich nämlich dahin geäußert, daß sie den bisher von dem Magistrat erstatte-

ten Jahresbericht über die städtische Verwaltung nicht für ausreichend und den Anforderungen des § 61 der Städteordnung von 1853 entsprechend halte. Während der Jahresbericht ein getreues Bild der gesammten Verwaltung der Stadt geben solle, habe sich der bisherige Jahresbericht des Magistrats nur auf eine Zusammenstellung der finanziellen Resultate derselben beschränkt und eine Auseinandersetzung über den Stand der einzelnen Verwaltungszweige nicht enthalten. Die Königl. Regierung ersucht den Magistrat, diesem Uebelstande bei den künftigen Berichten abzuhelfen. — Der Magistrat legt seine Ansichten über diese Angelegenheiten in einer umfangreichen Auseinandersetzung der Stadtverordneten-Versammlung vor und wünscht schließlich, daß dieselbe sich mit der bisherigen Abfassung des Jahresberichtes einverstanden erklären möge. Nach dem kurzen Resumé, welches der Vorsitzende über das Exposé des Magistrats giebt, habe der Magistrat die Ansicht, daß der Zweck der Jahresberichte darin bestehe: 1) dem größeren Publikum ein allgemeines Bild von der städtischen Verwaltung zu geben und 2) den Stadtverordneten eine Information zu ertheilen für die Prüfung des vorgelegten Etats. Das letztere habe der Magistrat als das Wesentlichste angesehen und dafür seien die gedruckten Berichte ausreichend. Die stets gegebenen mündlichen Auseinandersetzungen wären hinreichend, um auch dem ersten angegebenen Zweck zu entsprechen. — Herr H. Behrend ist der Ansicht, daß die Versammlung den wichtigen Gegenstand heute noch nicht erledige. Das umfangreiche Exposé des Magistrats müsse einer gründlichen Prüfung unterworfen werden, wie sie nur in einer vorberathenden Commission vorgenommen werden könne und er schlage deshalb vor, dasselbe heute nicht zu verlesen, sondern eine Commission für diesen Zweck zu ernennen. Der Vorsitzende ist damit einverstanden und wünscht eine gemischte Commission. — Dem tritt Herr Roepell entgegen. Er sei sehr zufrieden damit, daß die Königl. Regierung in dieser wichtigen Angelegenheit die Initiative ergriffen habe, da andere Mittel fehl geschlagen hätten. Es könne in der Versammlung kein Zweifel darüber sein, daß die bisherigen Jahresberichte des Magistrats unzureichend gewesen seien. Ueber das Schulwesen, über Armenverwaltung, über Krankenpflege, so wie über wichtige Dinge habe man in dem Bericht nie etwas gehört. Es sei unmöglich, daß die Versammlung dem Magistrat darin beitreten könne, daß sie mit der bisherigen Abfassung der Jahresberichte einverstanden sei. Er wünsche ebenfalls, daß das Exposé des Magistrats in einer Commission genau geprüft und durch dieselbe beleuchtet werde. Er sei aber entschieden gegen eine gemischte Commission. Der Magistrat verlange eine Antwort von den Stadtverordneten; diese könne nur von diesen selbst gegeben werden, und müsse daher auch die Commission nur aus Stadtverordneten bestehen. Nachdem Hr. H. Behrend nochmals die Berechtigung der Versammlung, eine solche Commission aus ihrer Mitte zu wählen, nachgewiesen, wird der Antrag desselben angenommen und zu Mitgliedern der Commission erwählt die Herren: H. Behrend, Jebens, Goldschmidt, Klose, Roepell und Trojan.

* Der Altsitzer S. am Sandwege, der seit längerer Zeit Krankheits halber das Bett hüten mußte, hat seinem Leben durch Ertränken in einem neben dem Hause befindlichen Graben ein Ende gemacht.

Marienburg, 2. Octbr. (N. E. A.) Gymnasialdirector Dr. Breiter und Oberlehrer Dr. Bozon aus Lyck sind bereits hier eingetroffen. Einem Gerüchte zufolge wird eine nicht unbedeutende Zahl von Schülern, die bisher das Marienwerderer Gymnasium besuchten, hierher übersiedeln, Schüler des Danziger Gymnasium sind bereits angemeldet, ebenso des Konitzer.

* Braunsberg, 3. Octbr. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde die Abschaffung des Schulgeldes in den Elementarschulen beschlossen. Der Ausfall von ca. 1200 Thlr. jährlich soll durch Communalsteuer aufgebracht werden. Bei der Abstimmung hatten sich 16 Stimmen für Abschaffung, 15 gegen dieselbe erklärt.

□ Königsberg, 1. Oktober. Das erste Jahresfest des Königsberger Handwerkervereins können wir als eine Art Apotheose betrachten. Einer gemüthlichen, sinnigeren Geburtstagsfeier wie dieser haben wir selten beigewohnt, sie zeugte von dem guten Geiste, den Fortschritten in der Gesittung vorzugsweise, die dem Vereine von vorn herein eigenthümlich war, von dem Streben nach dem Edleren und Besseren auf dem Gebiete der Wissenschaft und Geselligkeit. Dieses Jahresfest hat ein Vieles dazu beigetragen, dem Vereine eine sichere Zukunft in Aussicht zu stellen. Von den ca. 1400 Mitgliedern des Vereins bewegten sich die meisten derselben unter Gesang und Festreden in dem geschmackvoll ausgeschmückten Festsaale bis in die späte Nacht hinein in einer Haltung, die, mit Rücksicht auf die darin vorherrschenden Elemente, Achtung abgewinnen mußte. Des Vorsitzenden, Oberlehrer Witt's Festrede wurde mit Jubel aufgenommen. „Ein Theil, so äußerte der Festredner u. A., schmollt mit uns, daß wir nicht statt eines wissenschaftlichen einen politischen Handwerkerverein haben, ein anderer Theil vermeint sogar, wir seien verkappte Politiker und wären bemüht, die Kräfte des Vereins zu egoistischen politischen Zwecken zu bearbeiten. Die Leute sind im Irrthum. Das Wirken des Königsberger Handwerkervereins liegt vor Aller Augen, wir mögen diese kommen und klarer sehen. Mögen diese Leute erscheinen und uns unsere Mühen und Arbeiten, die wir im gemeinnützigen Interesse vollführen, abnehmen und ausführen mit demselben Eifer wie wir, sie thun uns einen Gefallen damit und wir werden ihnen Dank dafür sagen." Daß wir „Spießbürger" und „Staatsbürger" sind, haben wir selten schärfer und ergötzlicher auseinander setzen hören, wie in eben dieser Festrede vom Oberlehrer Witt. Von der am nächsten Montag stattfindenden Wiederwahl des Letzteren zum Präses des Handwerkervereins werden die weiteren Schritte abhängen, die derselbe thun wird, gegen die Anordnung des Provinzial-Schulkollegiums: „sein Ehrenamt als Vorsitzender des Handwerkervereins nieder zu legen". Fürs Erste brachten die 800 Männer dieser Festversammlung dem Herrn Oberlehrer Witt für seine anerkennenswerthen Verdienste um den Handwerkerverein unter Trompetengeschmetter ein herzliches Vivat und schmückten ihn mit dem wohlverdienten Kranze. Zu zwei anderen, Krankheit halber, zurückgebliebenen verdienstvollen Vereinsmitgliedern, Dr. Johann Jacoby und Dr. Dinter, von denen der Erstere dem Geburtstagskinde ein Festgedicht, der zweite eine Schiller-Concordia-Glocke zum Angebinde geschenkt hatte, wurde eine Deputation gesendet, um diesen Männern den Dank wie die herzliche Theilnahme der Festversammlung zu überbringen. Die Schillerglocke führte die sinnige Inschrift:

„Zur Eintracht, zu herzinnigem Vereine
Versammle sie die liebende Gemeine". —

— Bei der am 2. October hier abgehaltenen Wahl eines Abgeordneten zum Provinzial-Landtage wählten die Wahlmänner der Städte: Labiau, Wehlau, Gerdauen, Allenburg, Friedland, Domnau, Pr. Eylau, Pillau, Fischhausen, Schippenbeil und Tapiau den Apotheker Mehlhausen aus Wehlau zum Abgeordneten, den Consul Hagen aus Pillau zum ersten Stellvertreter und den Bürgermeister Rohde aus Allenburg zum zweiten Stellvertreter. — In voriger Woche kamen einige 20 Arbeiter von Rußland hier an, die ein Ziegler im Frühjahr von hinter Berlin dorthin zur Arbeit mitgenommen hatte. Dieselben erzählen, daß da, wo sie gearbeitet haben, der Frost sie schon jetzt nöthigte, die Arbeit aufzugeben.

γ Königsberg, 2. October. In Folge des günstigen Ausfalles der von den Geologen und Physikern der 35. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte unternommenen Strandreise zur Besichtigung der Bernsteingräbereien und Braunkohlenlager, hat die hiesige physikalisch-ökonomische Gesellschaft beschlossen, aus ihrer Mitte eine Section für Geologie zu constituiren, deren Arbeiten und Untersuchungen unter Leitung des Herrn Prof. Zaddach zum Nutzen weiterer Kreise veröffentlicht werden sollen. — Die Stelle des verstorbenen Geheimrath Prof. Rathke, soll durch Staatsrath Prof. Grube aus Breslan ersetzt werden. Prof. Eduard Simsons Stelle wird vorerst nicht anderweitig besetzt werden. — Der Zudrang zu den Realschulen ist hier so groß, daß in der städtischen, unter dem Directorate des Hrn. Dr. A. Schmidt stehenden, diesmal keine neuen Schüler in die beiden untersten Klassen aufgenommen werden können. — Die gestrige Jahresfeier des Handwerkervereins fand die regste Theilnahme bei den zahlreichen Vereins-Mitgliedern, und lieferte eine sichere Bürgschaft für die fernere geräuschlose, aber desto gesundere Fortentwickelung des Vereins. Der Consum-Verein ist begründet; Vorstand und Ausschuß sind mit Ausnahme des Lagerhalters gewählt, und so die Wahl dieser wichtigsten Persönlichkeit ebenfalls wird vollzogen sein, dann wird die Thätigkeit des Vereins statutenmäßig sofort beginnen.

* Gumbinnen, 1. October. Als Abgeordneter zum Provinziallandtage wurde der Stadtverordneten-Vorsteher Zenthöfer gewählt, zum Stellvertretern Mälzenbräuer Rudatis und Buchdruckereibesitzer Lemke.

—r— Graudenz, 2. October. Eine Correspondenz der „K. H. Z." von hier, welche auch in Ihr Blatt übergegangen ist, hat hier großen Unwillen hervorgerufen. Es ist in der That nicht zu rechtfertigen, wenn ein Correspondent durch unwahre Behauptungen Lacher auf seine Seite zu ziehen sucht. Die ganze Historie von der jungen adligen Dame, welche zu Garibaldi gehen wollte, ist nämlich reine Erfindung und reduzirt sich auf die Thatsache, daß das junge Mädchen in Folge eines kleinen Familienzwistes eine kindische Excursion unternommen hat. — Meinen letzten Bericht über die Thätigkeit der hiesigen Kreisstände muß ich noch dahin erweitern, daß der Bau der beabsichtigten Chausseen leider erst in 4 Jahren in Angriff genommen werden wird, da die gründliche Reparatur der Graudenz-Altfelder Strecke nicht unbedeutende Geldopfer erfordert. Uebrigens ist auch beschlossen worden, daß die vierte Steuerklasse zur Deckung der bewilligten Obligationen nur 4 Jahre lang herangezogen, der dann noch verbleibende Rest aber durch die übrigen Steuerklassen allein getragen werden soll. — Seit Sonntag dem 30. September hat Herr Stölzel mit seiner Truppe die hiesige Bühne eröffnet. Die erste Vorstellung hat sich den Beifall der Anwesenden nicht erwerben können. Die Darsteller, nur an kleine Bühnen gewöhnt, können sich schwer in unsern größern Räumen zurecht finden, und wissen oft nicht, hinter welcher Coulisse sie verschwinden sollen. Wir wollen indeß hoffen, daß der erste Abend für die Leistungen der Gesellschaft nicht maßgebend gewesen ist und müssen Hrn. Stölzel auch für das Wenige, was er uns bietet, zu Dank verpflichtet sein.

Thorn, 3. October. (Th. W.) Hr. Dr. Volkmann, welcher beim hiesigen Gymnasium als Hilfslehrer fungirte, ist an das Gymnasium zu Marienwerder berufen und dahin abgereist. Hr. Lehrer Ottmann ist an die Central-Turn-Anstalt in Berlin berufen, an welcher derselbe einen halbjährigen Cursus durchmachen wird.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 3. October. Aufgegeben 2 Uhr 45 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen besser, loco	49 3/4	49 3/8	Preuß. Rentenbr.	93 7/8	93 1/4
Herbst	49 1/2	49 1/4	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83 3/4	83 3/4
Frühjahr	46 1/4	46 1/8	Ostpr. Pfandbriefe	83	82 7/8
Spiritus, loco	17 19/24	17 23/24	Franzosen	128 1/2	126 1/4
Rüböl, Herbst	11 2/3	11 5/8	Norddeutsche Bank	79 1/2	—
Staatsschuldscheine	86 3/4	86 3/4	Nationale	57	55 1/2
4½ % 56r. Anleihe	101	101	Poln. Banknoten	88 1/8	88 1/4
5 % 59r. Prß. Anl.	105	105	Petersburg. Wechs.	—	98 1/8
			Wechselc. London	–	6. 17

Hamburg, 2. October. **Getreidemarkt. Weizen** loco einige Thaler höher bezahlt, ab Auswärts sehr fest, aber wegen Mangel an Anerbieten ohne Geschäft. **Roggen** loco stille, ab Königsberg vernachläßigt. Oel October 26½, Frühjahr 27. **Kaffee** stille. **Zink** ohne Geschäft.

London, 2. October. Silber 61½ à 61⅝. Schönes Wetter.

Consols 93⅛. 1 % **Spanier** 39¼. **Mexikaner** 22⅛. **Sardinier** 83⅞. 5 % **Russen** 103½. 4½ % **Russen** 93.

Hamburg 3 Monat . . . 13 Mk. 5¾ sh.
Wien . . . . 13 fl. 50 kr.

Der Dampfer „Bohemian" ist aus New-York angekommen.

Liverpool, 2. October. **Baumwolle**: 8000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

Paris, 2. October. **Schluß-Course**: 3 % **Rente** 68, 95. 4½ % **Rente** 96, 00. 3 % **Spanier** 46⅞. 1 % **Spanier** 39⅜. **Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt.** 486. **Oesterr. Credit-Aktien** 332. **Credit mobilier-Aktien** 705. **Lomb. Eisenbahn-Akt.** —.

Produktenmärkte.

Danzig, den 3. October. Bahnpreise.

Weizen alter bunter und heller, fein- u. hochbunter 128/30—131/33 ℔ nach Qual. von 107½/110—115/117⅓ Sgr; frischer hell und feinbunt, wenig krank 124/27—128/31 ℔ nach Qual. von 90/95—97½/103⅓ Sgr.; frischer bunt und hellbunt, mehr oder minder Auswuchs 117/120 bis 124/26 ℔ nach Qual. von 67½/75—89/90 Sgr.

Roggen nach Qualität für ganz schweren u. leichtern, feuchten 60/59½ bis 56 Sgr pr. 125 ℔.

Erbsen frische weiche 53/54—58/59 Sgr., harte, schöne u. klare 61/62 bis 65 Sgr

Gerste frische kleine 98/100—102/4 ℔ v. 43/45—46/48 Sgr, gr. 103/108 ℔ von 48/49—52/54 Sgr.

Hafer frischer von 23/24—28½ Sgr.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: Regen und kühl. Wind SW.

Der Umsatz in Weizen am heutigen Markte beschränkte sich wieder zum größern Theile auf frische Waare und ca. 60 Lasten, wovon 4 Lasten alt 135/6 ℔ roth, aber bezogen fl. 640, 129/30 ℔ alt gut bunt fl. 650. Die Stimmung war im Allgemeinen heute matt. Frischer Weizen wurde wie folgt bezahlt: 125 ℔ ordinair fl. 435, 126/7 hell aber ausgewachsen fl. 560, 126/7 ℔ bunt mit Auswuchs fl. 570, 127/8 ℔ fl. 575, 127 ℔ hellfarbig nicht gesund fl. 580, 129 ℔ hellbunt fl. 600, 131 ℔ fein bunt, fast gesund fl. 632½.

Roggen mit 57, 58, 58½, 59 Sgr. pr. 125 ℔ nach Qualität bezahlt.

80 Lasten große alte poln. Gerste sind à fl. 305 pr. Connoissement mit 70 bis 70 ℔ 23 Lth. Gewicht verkauft. — Frische kleine Gerste 102 ℔ fl. 282.

Weiße Erbsen fl. 381, 384.

Spiritus ohne Umsatz.

* **Elbing**, 2. Oktober. (Orig.-Ber.) **Witterung**: kalt und trocken. Wind NO.

Die Zufuhren von Getreide haben etwas zugenommen, die Preise für Weizen sind höher gegangen, die für Roggen schwach behauptet, die der übrigen Getreidegattungen unverändert geblieben. Spiritus schwach zugeführt.

Bezahlt ist für: **Weizen** hochbunt 118—22 ℔ 77—85 Sgr., 123 bis 130 ℔ 86—100 Sgr., bunt 118—25 ℔ 75—88 Sgr., roth 125—30 ℔ 86 bis 91 Sgr, abfallend 110—117 ℔ 50—72 Sgr.. — **Roggen** 118—126 ℔ 51½—60 Sgr. — **Gerste**, große 106—110 ℔ 47½—50 Sgr., do. kleine Malz- 100—103 ℔ 41—44 Sgr., do. kleine Futter- 96—99 ℔ 36—40 Sgr. — **Hafer** 65—70 ℔ 25—28 Sgr.

Erbsen, weiße Koch- 55—62 Sgr., Futter- 50—54 Sgr., graue kleine 65 Sgr.

Bohnen 55—58 Sgr — **Wicken** 55—60 Sgr.

Spiritus kleine Partie 18⅓ Rt. pr. 8000 % Tr., für Lieferung in den Wintermonaten 17 Rt. geboten.

Königsberg, 2. October. (K. H. Z.) Wind NO. + 8. — **Weizen** in fester Haltung, hochb. 125—30 ℔ 95½—107 Sgr., bunter 123—25 ℔ 86½—91½ Sgr., rother 125—32 ℔ 91—105 Sgr. bez. — **Roggen** etwas fester, loco 118—20—22—27 ℔ 53—54—55—62 Sgr. bez., Termine gegen gestern ½ Sgr mehr Geld. — **Gerste** angenehm, große 109—10 ℔ 51 Sgr., kleine 96—100 ℔ 40—45 Sgr bez. — **Hafer** flau, loco 60—69 ℔ 20—27 Sgr. bez. — **Erbsen** gut zu lassen, weiße Koch- 62—65 Sgr., Futter- 56—59 Sgr., graue 68—72 Sgr bez. — **Bohnen** 62—66 Sgr. bez. — **Wicken** 59—63½ Sgr. bez. — **Leinsaat** behauptet, mittel 111—12 ℔ 73 Sgr.. — **Kleesaat**, rothe 8—13 Rt. pr. Ctr. Br. — **Thimotheum** 8—10 Rt. pr. Ctr. Br. — **Leinöl** 10½ Rt. pr. Ctr. Br. — **Rüböl** 12⅓ Rt. pr. Ctr. Br.

Spiritus den 2. Oktober loco Verkäufer 18⅔ Rt. und Käufer 18⅓ Rt. ohne Faß, Verkäufer 19⅔ Rt. und Käufer 19⅓ Rt. mit Faß, pr. Frühjahr Verkäufer 20 1/6 Rt. und Käufer 19⅓ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tralles.

Stettin, 2. October. (Ostsee-Z.) Kühl bei bedecktem Himmel. Wind NO. Temperatur + 10° R.

Weizen fest, loco pr. 85 ℔ neuer 81—87 Rt. bez., alter gelber 89 1/6 Rt. bez., 85 ℔ gelber pr. October 89½ Rt. bez., 90 Rt. Br., pr. October-November 85½ Rt. bez., pr. Frühjahr 82¾ Rt. bez., 83 Rt. Br., 84/85 ℔ 82 Rt. Br. — **Roggen** fest, pr. October größerer Umsatz, andere Termine stille, loco pr. 77 ℔ 47, 47¼ Rt. bez., 77 ℔ pr. October 46¾, 47 Rt. bez. und Br., pr. October-November 45⅗ Rt. Gd., pr. November-Dezember 45¼ Rt. Br., 45 Rt. bez. und Gd., pr. Frühjahr 45 Rt. Gd. — **Gerste**, Oderbruch loco 46½ — 47 Rt. pr. 70 ℔ bez. — **Hafer** ohne Umsatz.

Rüböl matt mit festerem Schluß, loco 11½ Rt. bez., pr. October 11 7/12, ⅔, ¾ Rt. bez., pr. October-November 11 7/12, ⅔ Rt. bez., pr. November-Dezember 11¾ Rt. Gd., pr. April-Mai 12½ Rt. Br., 12 5/12 Gd. — **Leinöl** loco incl. Faß 10⅚ Rt. Br.

Spiritus fest, loco ohne Faß 18 Rt. bez., Anmeld. 17⅞ Rt. bez., pr. October 17⅞, 11/12 Rt. bez. und Br., 17⅚ Rt. Gd., pr. October-November 17 5/12 Rt. Br., ⅓ Rt. Gd., pr. November-Dezember 17⅙ Rt. Gd., 17¼ Rt. Br., pr. Frühjahr 18 Rt. bez., Br. und Gd.

Hering, Schott. crown und fullbrand 11⅓, ¼ Rt. transf. bez., groß Baar- 6 Rt. tr. bez., 6½ Rt. Br.

Berlin, 2. October. **Wind**: Ost. **Barometer**: 28⁴. **Thermometer**: 10° +. **Witterung**: bewölkt und kühl.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 74—88 Rt. nach Qualität. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 49¾ Rt. bez., do. October 49½ — 49⅛ Rt. bez., 49¼ Br., 49 Gd., October-November 48¼—48 Rt. bez. und Br., 47⅞ Gd., November-Dezember 47¼ — 47 Rt. bez., Br. und Gd., Dezember-Januar 47 Rt. bez. und Br., 46½ Rt. Gd., pr. Frühjahr 46⅜ — 46⅛ Rt. bez., 46¼ Rt. Br., 46 Rt. Gd. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 40 — 47 Rt. — **Hafer** loco 25 — 29 Rt., pr. 1200 ℔ October 26 Rt. Br., do. October-November 25½ Rt. bez. und Br., November-Dezember 25 Rt. Br. und Gd., Frühjahr 25 Rt. bez. und Gd.

Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 11¾ Rt., October 11⅔ — 11⅝ Rt. bez. und Gd., 11⅔ Br., October-November 11⅔ — 11⅝ Rt. bez. und Gd., 11⅔ Br., November-Dezember 11 19/24 — 11¾ Rt. bez. und Gd., 11⅚ Br., Dezember-Januar 11 23/24 — 11 11/12 Rt. bez., Br. und Gd., pr. Frühjahr 12⅓—12¼ Rt. bez., Br. und Gd. — **Leinöl** pr. 100 ℔ ohne Faß loco 11 1/6 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17 11/12 — 17 23/24 Rt. bez., October 17¾—17 11/12 Rt. bez. und Br., 17⅞ Gd., do. October-November 17 5/12—17½ Rt. bez. und Gd., 17 7/12 Br., do. November-Dezember 17⅓ — 17 5/12 Rt. bez. und Br., 17⅜ Rt. Gd., do. Dezember-Januar 17⅓ — 17 5/12 Rt. bez. und Br., 17⅜ Gd., April-Mai 17 11/12—18 Rt. bez. und Br., 17 11/12 Gd.

Neufahrwasser, den 2. October. Wind: ONO.

Angekommen:

M. Biggs,	Tasso,	Cronstadt,	Ballast.
Den 3. October. Wind: WSW.			
G. A. Eybe,	Königsberg (RD),	Königsberg,	Güter.
C. G. Ziemcke,	Stolp (SD),	Stettin,	—
P. Niessen,	Vincentius,	Helmsdale,	Heringe.
G. Zielke,	Flora,	Dundalk,	Ballast.

Gesegelt:

D. Rathke,	Rapid,	Sunderland,	Holz u. Bier.
J. A. Jantzen,	Peter Rolt,	Falmouth,	—
P. Figuth,	Caroline Susanne,	London,	—
H. P. Magensen,	Falsted,	—	Getreide.
G. Tobiasen,	Sangvig,	—	—

Im Ankommen:
2 Barken, 1 Kuff, 2 Jachten, 1 Sloop.

Thorn, den 2. October. Wasserstand 1' 8".

Stromauf:
Vierrath u. Haller, Böhm u. Töplitz, Danzig, Warschau, Heringe.
E. Franz, diverse, Danzig, Warschau Gut.
F. Grajewski, diverse, Danzig, Warschau, Gut u. Eisenwaare.

Stromab:
Wolf Wachsenbaum, M. E. Körner, Warschau, Danzig, 1274 Balk. w. Holz.
Fischel Weinberger, Miehahn, Pliszin, Bromberg, 927 Balk. w. Holz.

Fondsbörse.

Berlin, 2. October.

Berlin-Anh. E.-A. 112½ B 111½ G.	Staatsanl. 56 101¼ B. 100¾ G.
Berlin-Hamb. 109 B. 108 G.	do. 53 93½ B. 93 G.
Berlin Potsd.-Mgd — B. 128½ G	Staatsschuldsch. 87 B. 86½ G
Berlin-Stett. Pr.-O. 100 B. — G	Staats-Pr.-Anl. 116¼ B. — G.
do. II. Em. 85¾ B. 85¼ G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 82½ G
do. III. Em. — B. — G.	Pommersche 3½ % do. 87½ B. 87 G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 124¼ B 123¼ G.	Posensche do. 4 % 101 B. 100½ G.
do. Litt. B. — B. 111½ G.	do. do. neue, — B. 90½ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 126¾ B. — G.	Westpr. do. 3½ % 84 B. — G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 91¼ G.	do. 4 % 91⅝ B. — G.
do. 6. A. 102 B 101 G	Pomm. Rentenbr. 95 B. 94½ G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl 83¼ B 82¼ G.	Posensche do. 92¼ B. 91¾ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93 B. 92 G.	Preuss. do. 93¾ B. 93¼ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. — B. 126 G.
Pfdbr. i. S.-R. 87⅝ B. 86⅝ G.	Danziger Privatb. 85 B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. 91¾ B. — G.	Königsberger do. 84 B. 83 G.
Freiw. Anl. 100⅞ B. 100⅜ G.	Posener do. 77 B. 76 G.
5 % Staatsanl. v. 59. 105¼ B. 104¾ G	Disc.-Comm.-Anth. 81¼ B. 80¼ G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 101¼ B 100¾ G	Ausl. Goldm. a 5 Rt. 109 B. 108½ G.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 141⅝ B., 141⅜ G., do. do. 2 Mon. 141 B., 140¾ G. **Hamburg** kurz 150 B., 149¾ G., do. do. 2 Mon. 149½ B., 149¼ G. **London** 3 Mon. 6 17⅛ B. 6 16⅞ G. **Paris** 2 Mon. 78⅚ B., 78⅔ G. **Wien**, österreichische Währ. 8 Tage 75⅜ B., 75⅛ G. **Petersburg** 3 W. 98¼ B., 98 G., **Warschau**, 90 SR. 8 T. — B., 87⅞ G. **Bremen** 100 Thlr. G. 8 T. 108⅞ B. 108⅝ G.

(Eingesandt.)

Herr Professor Bils, welcher hier seit Wochen im Circus Carré Vorstellungen in der Experimental-Physik und modernen Magie unter großer Betheiligung des Publikums gegeben, wird morgen Donnerstag zum Benefiz für seine Gattin noch einmal seinen Aegyptischen Zauber-Palast öffnen, um seine Zuschauer in neues Erstaunen zu setzen. Wir wünschen der geehrten Dame, welche bei den Vorstellungen Ihres Gatten zum Schluß regelmäßig auf der Bühne erscheint, um auf eine wunderbare Weise sofort zu verschwinden, ein gefülltes Haus, sprechen aber gegen Herrn Bils den Wunsch aus, wenigstens noch bis Sonntag seine Vorstellungen fortzusetzen. A. v. M.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 3.
Donnerstag, den 4. und
Freitag, den 5. October cr.
findet auf unserer **Kämmerei-Kasse** die

Auszahlung der Servis-Vergütung pro III. Quartal d. J.

statt, wovon die Betheiligten hierdurch mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß mit dem letztgenannten Tage die Zahlung geschlossen werden wird.

Danzig, den 29. September 1860.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Löbau,
den 29. August 1860.

Die dem Besitzer Wilhelm Ott sen. gehörigen Grundstücke, Krzemieniewo No. 23, 24, Kauernik No. 2, Bratuszewo No. 18, 28, 29 und Dt. Brzozie No. 9, wovon das Separatgrundstück Bratuszewo auf 1347 Rℓ. 20 Sgr., die übrigen Grundstücke auf 19,328 Rℓ. 15 Sgr., zusammen abgeschätzt auf 20,676 Rℓ. 5 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 12. April 1861,
Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:
1. der Johann Zielasny in Mroczno,
2, der Einsasse Bartolomäus Sliszewski aus Dt. Brzozie,
3, die Joseph und Elisabeth geb. Obuchowski—Klonowski'schen Eheleute, zu Krzemieniewo, modo deren Erben,
4, der Rentier Wahnschafe zu Marienwerder,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgerichte anzumelden. [657]

Bei uns ist vorräthig:

Almanach für Kaufleute, Fabrikanten, Kapitalisten und Gewerbtreibende für 1861.

Der Almanach enthält ein Notizbuch auf alle Tage des Jahres auf Velin-Schreibpapier gedruckt, nebst einem Anhange: **Das Wichtigste aus der Geschäftswelt umfassend**, enthaltend: I. Von der Abfassung von Contracten, Verträgen, Urkunden, Dokumenten, Verschreibungen mit Formularen zu Kauf-. Mieths-, Lehr- und Bau-Contrakten, Gesellschafts-, Lieferungs- und Dienstverträgen, Cessionen, Depositenscheinen, Pfandscheinen, Quittungen, Vollmachten, Testamenten u Schuldverschreibungen. II. Von den Wechseln mit Formularen zu gezogenen und trockenen Wechseln, Steuerwechseln und Anweisungen. III. Von der Verjährung der Forderungen. IV. Berechnung des Kapitals bei Actien, Obligationen 2c. 2c. V. Stempeltarif. VI. Tabelle zur Reduction des Preuß. Gewichts in Zollgewicht. VII. Tabelle zur Reduction des Zollgewichts in Preuß. Gewicht. VIII. Uebersichts-Tabelle der wichtigsten europäischen Maaße und Gewichte. a) Getreidemaaße, b) Flüssigkeitsmaaße und c) Handelsgewicht. IX. Münzvergleichungs-Tabelle. X. Europäische Goldmünzen-Tabelle. XI. Interessen-Rechnung von einem Jahr nnd einem Monat. **Preis in engl. Leinen gebunden mit reicher Deckenvergoldung, Tasche und Bleistift 17½ Sgr.**

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Die neue

Rang- und Quartierliste
der Köngl. Preuß. Armee
ist soeben eingegangen in

L. G. Homann's
Kunst- und Buchhandlung in Danzig,
Jopengasse 19.

So eben traf ein:

Rang- und Quartierliste der Kgl. Preuß. Armee und Marine für das Jahr 1860.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Soeben traf in Unterzeichneter ein:

Rang und Quartier-Liste der Königlich Preuß. Armee

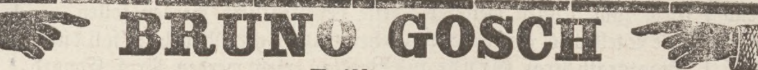
und Marine für das Jahr 1860. Nebst den Anciennitäts-Listen der Generalität und Stabs-Offiziere. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Kabus'schen Buchhandlung
(C. Ziemssen)
Langgasse No. 55,

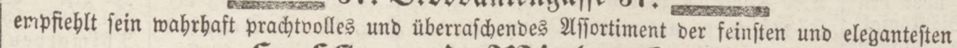
Billige Bücher.

Rotteck's allgemeine Geschichte, 19. Aufl.; Otto's Lehrbuch der rationellen Praxis der landwirthsch. Gewerbe, 4. Aufl; Körner's, Pyrker's, Voltaire's sämmtl. Werke; Thier's franz. Revolution in 5 Bd., sämmtlich elegant gebunden, und Paynes Universum, 3. Bd. in 36 Heften sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Anacahuit-Holz
ist in sämmtlichen Apotheken Danzigs vorräthig.



Tailleur



37. Brodbänkengasse 37.

empfiehlt sein wahrhaft prachtvolles und überraschendes Assortiment der feinsten und elegantesten

Herbst- und Winter-Stoffe.

Durch directe Verbindungen mit Paris und London bin ich stets im Besitz der neuesten Modelle, und hierdurch im Stande, allen Wünschen meiner geehrten Abnehmer zu begegnen und jeden Auftrag zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.

Ganz besonders erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß sich die von mir gefertigten Sachen durch vorzügliche Sauberkeit der Arbeit und gefällige Formen auszeichnen.

Frisir- und Haarschneide-Salon,

Neu **70. Langgasse 70.** etablirt.

Es wird bei mir nach einer sehr einfachen aber wirklich geschmackvollen Methode frisirt, dem Alter und Gesicht angemessen, und es ist mir nach vielen Bemühungen gelungen, die mit dem Haarschneiden verbundene Unannehmlichkeit ganz zu beseitigen. Die geschickte, vorzüglich aber durchaus saubere Bedienung werden jedem der mich Beehrenden vollständig zufrieden stellen. **Depôt de Parfumeries.** Ich halte auf gute Waare zu soliden Preisen. Täglich Frisiren und Brennen 1 Thlr. **Charles Haby,** Coiffeur des Messieurs et des Dames.

Ich habe mich am hiesigen Orte als Arzt niedergelassen und wohne in der Rosengasse bei Frau Amtmann Schmidt.

Oliva, den 2. October 1860.

Dr. Fromm,
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Meine Amtsthätigkeit hat mit dem heutigen Tage begonnen.

Danzig, den 1. October 1860.

Lipke, Rechts-Anwalt u. Notar.
Bureau: Gr. Gerbergasse No. 7,
[652] neben dem Stadthofe.

Der Winter-Cursus in unserer Privatschule beginnt den **8. October d. J.** Zu den betreffenden Anmeldungen sind wir am Sichersten in den Stunden von 11—3 Uhr zu sprechen.

M. C. R. Fischer,
[550] **Fleischergasse 15, Saal-Etage.**




Die Dampfschiff-Postbeförderung
auf den Linien
Kiel-Korsör-Aarhuus und **Korsör-Nyborg**

kann, vom **1. April 1862** an gerechnet, von einem Privat-Unternehmer übernommen werden.

Die desfalsigen Bedingungen sind im hiesigen Königlich Dänischen Consulats-Comtoir einzusehen.

Anerbietungen wegen Uebernahme dieser Entreprise sind bis zum **31. Dezember 1860** an das General-Post-Directorat zu Kopenhagen einzusenden.

[570] **G. G. Lindhberg.**

Die Versender von Frachtgütern, per Bahn über hier via Thorn nach Polen bestimmt, ersuche ich, die darüber lautenden

steueramtlichen Begleitscheine
auf das
Königliche Steuer-Amt Thorn

ausfertigen zu lassen, da auf diesem Wege eine billigere Expedition der Waaren zu Gunsten der Eigenthümer, durch Ersparniß der hiesigen nicht unbedeutenden Packhofsabgaben, ermöglicht wird.

Julius Rosenthal,
[566] Spediteur in Bromberg.

Kränklichkeits halber bin ich gesonnen mein **Grundstück, Holzmarkt No. 19,** Firma:

G. A. Jacobsen,

zu verpachten. — Die Lage ist eine der frequentesten Danzigs, die Firma eine der ältesten und erfreut sich auch bis jetzt eines blühenden Geschäftes, welches in einer **Destillation nebst Restauration** besteht. Reflektanten werden ersucht, sich mündlich (in den Vormittagsstunden von 10 bis 12) oder schriftlich — ohne Einmischung eines Dritten — an mich selbst zu wenden, um die näheren Bedingungen zu erfahren.

Danzig, Ende September.

Betty Parpart,
verw. Jacobsen.

Geschäfts-Eröffnung.

Indem ich mir erlaube, Ihnen die Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage hieselbst ein

Agentur- & Commissions-Geschäft

unter der Firma:

HUGO SCHELLER

errichtet habe, halte ich dasselbe Ihrem geneigten Wohlwollen bestens empfohlen.

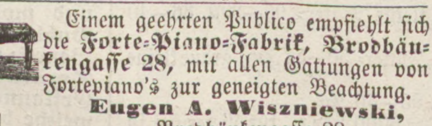
Hochachtungsvoll
Hugo Scheller.
Comptoir: Hundegasse 29. [661]

Für Landwirthe.

Norwegischen Fisch-Guano,

laut Analyse des Professor **Dr. Stöckhardt** in Tharand, ganz besonders zur Anwendung auf Winterung geeignet, empfiehlt

Richard Dühren,
(639) Brodbänkengasse 55.



Einem geehrten Publico empfiehlt sich die **Forte-Piano-Fabrik, Brodbänkengasse 28,** mit allen Gattungen von Fortepiano's zur geneigten Beachtung.

Eugen A. Wiszniewski,
[534] Brodbänkengasse 28.

Rittergüter-Verkauf in Ostpreussen.

Dieselben haben einen Gesammtflächeninhalt von 5300 Morg. und bestehen aus 2 Haupt- und 2 Feldgütern — zusammenhängend. — Hievon sind 3500 Morg. unterm Pfluge, 1000 Morg. zweischnittige Wiesen und ca. 800 Morg. Wald. Die diesjährige Erndte besteht aus 817 Schffl. Winterung an Weizen und Roggen excl. Rübsen. Die Sommerung aus 1300 Schffl. Von Ersterer sind 1079 und von Letzterer 1252 viersp. Fuder excl. 822 viersp. Fuder Klee- und Wiesenheu excl. Saatklee eingefahren worden. Der zweite Schnitt steht grösstentheils schon in Haufen, ist sehr ergiebig gewesen, jedoch noch nicht aufgefahren. Sodann 3200 Schffl. ausgepflanzte Kartoffeln. 43 Schffl. Kleesaamen sind im Frühjahr ausgesäet worden. Sämmtliche Scheunen und Schuppen sind gefüllt und bei dem reichen Erndteseegen mehrere Haufen an Roggen u. Hafer aufgesetzt. Die jetzt bestellte Winterung übersteigt die Vorjährige um 133 Schffl.; es sind an Weizen und Roggen bestellt worden 1050 Schffl. excl. Rübsen. Die Erndte ist beendigt und kein Auswachs im Getreide. Am 22. September c. wurde die letzte Winterung bestellt. ⅔ bereits grüne Saat. An lebendem Inventar: 76 Pferde incl. Kutsche und Reitpferde, 53 Zugochsen, 25 Kühe, 50 Stück Jungvieh über 2- und 3jährig, 58 Stück Arbeitervieh wird auf herrschaftl. Ställen gefüttert, 1200 feine Schaafe, wovon bereits 500 feine Mutterschaafe zugelassen worden, diverse Schweine und Federvieh. Das todte Inventar gut und übercomplett, worunter 2 Dresch-, 2 Säe- und 3 Heckselmaschinen sich befinden. Eigene Leute zwischen 50—60 Familien, deutscher Zungen, evangelisch alles. Im Hauptgute befindet sich eine Poststation; die Posthalterei, wozu contractlich 12 Pferde gehalten werden, wirft durchschnittlich à Pferd 300 Thlr. brutto jährlich ab. Die Postetablissements-Gebäude sind in diesem Jahre neu gebaut, ebenso die erforderlichen Wagen, Geschirre etc. ganz neu beschafft und beginnt dieselbe mit dem 1. October c. Bis zum nächsten Bahnhofe 6½ Meile Entfernung. Die Gebäude in den Gütern sind zum Theil massiv, theils neu und roth gedeckt; die Wirthschaftsgebäude auf den Vorwerken ausreichend. Die in diesem Jahre abgebrannte Brennerei ist im Neubau begriffen an einer geeigneten Stelle; Brunnen und Pumpe sind bereits neu etablirt. Die vorhandene Ziegelei arbeitet mit 3 langen Schuppen u. 3 Oefen. Das herrschaftl. Haus im Hauptgute hat 13 heizbare Zimmer und einen grossen Gartensaal, aus dem man in einen 10 Morgen grossen Garten tritt. Die Güter wraen bisher von 2 Herren gemeinschaftlich besessen und bewirthschaftet und siud in diesem Frühjahre behufs etwaiger Theilung von 2 Conducteurs vermessen worden. Da der ältere Besitzer über 70 Jahre hinaus und der jungere seit längerer Zeit brustkrank und leidend sich befindet, so wird der Verkauf des Ganzen oder ein Compagnon für die Hälfte, in Stelle des Erkrankten gewünscht. Aus vorgedachten Beweggründen ist der höchst civile Kaufpreis von 150 mille Thlr. festgesetzt worden, pro Morgen mithin 28⅓ Thlr. Anzahlung der Rest über Eingetragenes. 97 mille Thlr. sind Hypotheken-Schulden. Die jährlichen Abgaben bestehen in 150 Thlr. fixirter Grundsteuer excl. der variirenden kleineren Communallasten und an Pfarrer und Schule. Die Gebäude sind mit 27,000 Thlr., das Mobiliar, Inventar und Crescenz mit 59,000 Thlr. versichert. In der Umgebung höchst noble und freundliche Nachbaren. Bei der Bonität des Ackers und dessen gegenwärtigen Culturzustande, den vielen werthvollen Gebäuden, dem bedeutenden Wiesenverhältnisse, des gutbestandenen Waldes, der bedeutenden lebenden und todten Inventarien, Vorräthen und Saaten, den baaren Einnahmen und den dem Gute durch die Posthalterai zugehenden Nutzen, dürfte der beanspruchte Preis jedem erfahrenen Landwirthe, namentlich bei den gegenwärtigen Conjuncturen, wohl nicht unangemessen erscheinen. Die Herren Selbstkäufer wollen ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter G. A. niederzulegen die Güte haben, denen auf Erfordern etwaige noch fehlende Notizen sofort überreicht werden sollen. [647]

Mauer und Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung bei der Eydkuhn—Kownoer Eisenbahn und können sofort eintreten bei Baumeister

Wimmel
[654] in Wilkowiszki.

Beim **Musikcorps** des 4. Pommerschen Infanterie-Regiments Nro. 21 in **Gnesen** sind 2 Waldhorn-, 2 Tenorhorn, 2 B-Cornett- und 6 Clarinettisten-**Stellen vacant.** Junge Musiker, welche sich für diese Stellen geeignet erachten, wollen sich gefälligst persönlich oder brieflich bei mir melden.

Schmidt,
Kapellmeister des 4. Pommerschen Infanterie-Reg. in Gnesen.

Allen Handwerksgenossen

wird der auf Seite 912 der gestrigen Nummer der **„Wogen der Zeit"** befindl. Aufsatz: „Was dem Handwerker schadet?" zur Beherzigung **dringend empfohlen.** Der in demselben gerügte Uebelstand zehrt in der That am Marke des Handwerkers und ist seine Abstellung dringend zu wünschen.

Ein **Comtoirist** sucht eine Stelle als Volontair. Offerten werden in der Expedition dieser Zeitung sub **G. B.** erbeten.

Ein Pensionair findet freundliche Aufnahme und Nachhilfe Jopengasse 63. [601]

In meinem Hause, Schmiedegasse No. 8, ist eine Wohngelegenheit nebst dem Geschäfts-Lokal, in welchem seit 10 Jahren ein Tabaks- und Cigarren-Geschäft geführt worden und worin sich jetzt ein Putz-Geschäft befindet, zum 1. April künftigen Jahres anderweitig zu vermiethen.

C. Gröning,
[653] Elbing.

Ein in allen kaufmännischen Branchen routinirter junger Mann wünscht für einige Stunden des Tages sein Fach betreffende Arbeiten zu übernehmen. Gef. Offerten werden unter Chiffre A. 10. in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Verein junger Kaufleute.

Heute Mittwoch Abends präcise 7 Uhr: Eröffnung der Vorträge und Discussionen.

Vortrag des Herrn Dr **Kirchner**; vorher Bücherwechsel. [656

Der Vorstand.

Im
Gewerbehause
Heiligegeistgasse,
tägliche

Stereoscopen-Ausstellung

Zweite Abtheilung, dieselbe bleibt von Donnerstag bis Sonntag stehen.

Möge man der 2. Abtheilung dieselbe Aufmerksamkeit schenken, wie der 1.

Es ladet ergebenst ein

J. Giessen.

Restauration.



Lager-Bier.

Die Eröffnung des Winter-Lokales
in der

Gambrinus-Halle
Ketterhager Thor Nro. 3,

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Zugleich empfehle ich meine auf's beste eingerichtete **Restauration** und vorzügliches **Lagerbier.**

Theodor Goeschke.



Circus Carré.

Aegyptischer Zauberpalast
Heute Mittwoch, d. 3. October
Große Vorstellung.
Morgen Donnerstag den 4.
Große Vorstellung
zum Benefiz für Frau Bils
in der Experimental-Physik und Magie von Prof. **Adolph Bils** aus **Athen.**
Anfang 7 Uhr. Das Uebrige die Zettel.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Mittwoch, den 3. October.
1. Abonnement No. 11.
Zum Erstenmale:

Der Winkelschreiber.
Lustspiel in 4 Akten, nach Terenz, von Adolphi.
Hierauf:
Doctor Peschke.
Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch.

Donnerstag, den 4. October.
1. Abonnement No. 12.

Der Sonnwendhof.
Volks-Schauspiel in 5 Acten von Mosenthal.

Freitag, den 5. October.
1. Abonnement No. 13.

Die Hugenotten.
Große Oper in 5 Acten, nach dem Französischen des Scribe, von Lichtenstein.
Musik v. Meyerbeer.

*** Raoul — Herr Castelli vom Großherzoglichen Hoftheater zu Weimar als erste Gastrolle.

Anfang 6½ Uhr.

R. Dibbern.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Sept.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
2	4	338,54	8,5	NO. still; bezogen u. trübe.
3	8	337,12	6,8	Südl. ruhig; ganz bezogen.
	12	336,51	9,8	SW. do. dicke Luft, Schneutregen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.